

# „Die Großen müssen sich bücken, die Kleinen bekommen eine Trittleiter“

Seit einem Jahr hat die Spiegelschule eine neue Direktorin. Die neue Leiterin setzt das Projekt Ganztagschule nun konsequent um. Schüler, Lehrer und Eltern werden eingebunden.

Von Peter Althaus

**Halberstadt.** Genaue Ziele zu haben ist für Andrea Fellbaum eine wichtige Voraussetzung, um Direktorin einer Schule zu sein. „Klare Führung und Struktur wirken sich positiv auf das Klima an einer Schule aus“, sagt die Leiterin der Freiherr Spiegel Ganztagschule in der Wilhelm-Traute-Wein-Straße.

Mit der Ausgabe der Zeugnisse am kommenden Mittwoch kann die Leiterin der einzigen Ganztagschule in der Domstadt auf ihr erstes Jahr dort zurückblicken. „Es gab hier an vielen Stellen Nachholbedarf. Den gibt es an einigen auch immer noch, aber es sind weniger geworden“, sagt die Wernigeröderin.

„Früher fehlte oft die Motivation und die Stimmung war schlecht. Zudem gab es viele Krankmeldungen im Kollegium“, sagt Hanka Wolf, Lehrerin für Deutsch und Geschichte. Das habe sich nun geändert. „Man merkt, dass jetzt ein anderer Wind weht. Es ist immer noch eine allgemeine Aufbruchsstimmung“, sagt Hanka Wolf.

Das schlägt sich auch in den Fehltagen der Lehrkräfte nieder. „Die Krankenstände an der Spiegelschule sind gesunken“, berichtet sie.

Andrea Fellbaum hat bereits einige Erfahrung mit dem Modell Ganztagschule zusammengetragen. Von 2005 bis 2009 war sie Mitarbeiterin in der Begleitforschung des Investitionsprogramms „Zukunft, Bildung und Betreuung“



Andrea Fellbaum vor der Spiegelschule: „Klare Führung und Struktur wirken sich positiv auf das Schulklima aus.“

von Ganztagschulen im Land Sachsen-Anhalt am Zentrum für Schulforschung der Universität Halle. Dort begleitete sie Schulen mit Unterstützungsangeboten auf dem Weg zur Ganztagschule und untersuchte deren Wirkung.

## Wenn es noch mehr gibt, bleibe ich gern länger

Die Analyse war dann auch ein wichtiges Instrument, um die Probleme der Schule zu erkennen. „Ich habe versucht, die Kritikpunkte von den Kollegen, von Eltern und Schülern zu sammeln. Zudem wollte ich die Stärken und Schwächen der Einrichtung erkennen und daran arbeiten“, beschreibt Fellbaum ihre Aufgabe.

So soll das Verhältnis der Schüler füreinander und gegenüber den Lehrern verbessert werden. „Nun gibt es unter anderem einen Trainingsraum, in den die Schüler geschickt werden, um Fehlverhalten mit

einem ausgebildeten Mediationslehrer zu überdenken und zu besprechen“, erzählt die Direktorin.

Die Unterrichtsstrukturen werden immer weiter an die Erfordernisse einer Ganztagschule angepasst. „Wir versuchen, das Programm für die Nachmittage auszuweiten“, sagt Christel Sabath, die Ganztagskoordinatin der Schule. „Wir sind im Gespräch mit einem Kegel- und einem Anglerverein. Zudem versuchen wir, die Eltern zu motivieren Aktivitäten anzubieten“, erzählt sie.

Einige Schüler unterdessen sind begeistert. „Die Angebote sind im Laufe des Jahres viel besser geworden. Es gibt mehr Veranstaltungen“, sagt Eugen Sagadiev. Der 15-Jährige nimmt nach dem Unterricht unter anderem an einer Fußball-AG teil und engagiert sich in einer Schülerfirma, die einen Kiosk betreibt.

Sein Kumpel Sergej Bohl findet die neuen Angebote ebenfalls gut. „Wenn es noch mehr gibt, bleibe ich gern noch etwas länger hier, schließlich



Schüler im Hauswirtschaftsraum der Ganztageeinrichtung bereiten ein gemeinsames Essen vor. Fotos (2): Peter Althaus

sind die meisten meiner Freunde hier“, sagt der 14-Jährige. Sophie Neuhaus würde das auch: „Bisher mache ich bereits bei der Schülerfirma mit und spiele Gitarre in einer AG“, sagt sie. „Ich freue mich auf das nächste Jahr. Da soll es noch mehr Angebote geben.“ So ist für das kommende Schuljahr in Kooperation mit dem AWZ die Gründung einer Fahrradwerkstatt als zweite Schülerfirma geplant.

## Zufrieden bin ich, wenn die anderen es auch sind

Schüler und Lehrer haben zudem mehr Mitspracherechte bekommen. So sind im März alle Schülervertreter zu einem dreitägigen Seminar nach Thale gefahren. „Die Schule soll als Gemeinschaft zusammenwachsen“, erklärt Andrea Fellbaum. „Teilhabe und Motivation sind die wichtigsten Wörter im Schulklima. Die Großen müssen sich bücken,

die Kleinen bekommen eine Trittleiter“, sagt sie.

Das gilt auch für die Eltern der Ganztagschüler. Sie sollen ihre Wünsche und Vorstellungen zum Wohl der Schule einsetzen. „Wir haben eine Elternkonzeption erarbeitet“, sagt Elternratssprecher Andreas Joppeck. „Diese zeigt aus unserer Sicht die Probleme, Ziele und Maßnahmen an der Schule auf. Es geht dabei vor allem darum, die Kinder dazu zu bringen, Verantwortung zu übernehmen, für andere und nicht nur für sich selbst“, sagt er.

Für Andrea Fellbaum ist das Ergebnis ihres ersten Dienstjahres schon recht positiv. „Zufrieden bin ich aber erst wenn die anderen es auch sind“, meint sie.

Die Spiegelschule lädt alle Interessierten am Dienstag, dem 22. Juni, zum Bilanztag in das Schulgebäude ein. Dort wird das Modell der Schule, die Aktivitäten und die Projekte für das nächste Schuljahr vorgestellt.